

Das "Traumcafe einer Pragerin" ist für immer geschlossen

Am 27. Juni 2008 verstarb Lenka Reinerová in ihrer Heimatstadt Prag. Sie galt als die letzte renommierte deutschsprachige Schriftstellerin Prags.

1916 als Tochter eines tschechischen Vaters und einer deutschböhmisches Mutter geboren, begann sie ihre journalistische Tätigkeit bei der Arbeiter-Illustrierten-Zeitung „A-I-Z“. Bei der Okkupation der Tschechischen Republik durch das NS-Deutschland 1938 befand sie sich in Bukarest und entging dadurch der Verfolgung. Ihre Familie sollte sie jedoch nicht wiedersehen; während ihres Exils kamen elf Mitglieder ihrer Familie in den NS-Todeslagern um.

Stationen ihres Exils waren Paris, wo sie verhaftet und in ein Internierungslager nach Südfrankreich gesteckt wurde, Marseille, Casablanca und schließlich Mexiko. Hier traf sie Egon Erwin Kisch wieder und schloss Freundschaft mit Anna Seghers.

Mit ihrem Ehemann Theodor Balk ging sie nach Kriegsende zunächst nach Belgrad, wo sie unter anderem an der tschechischen Botschaft arbeitete (und dort auch ein junges Mädchen kennen lernte, das später als Madeleine Albright Außenministerin der Vereinigten Staaten von Amerika bekannt wurde). 1948 kehrte sie in ihre Heimatstadt Prag zurück, musste dort aber statt der ersehnten Freiheit erneut Verfolgung und Unterdrückung erdulden. Im Zuge der Slansky-Prozesse wurde sie inhaftiert und mit Berufsverbot belegt, 1964 jedoch rehabilitiert. Sie war Chefredakteurin der Zeitschrift Im Herzen Europas, bis sie nach der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen und für mehrere Jahre mit Publikationsverbot belegt wurde. Bis 1989 war sie vor allem als Dolmetscherin und Übersetzerin tätig. 2004 gründete sie zusammen mit František Cerný und Kurt Krolop das Prager Literaturhaus Deutschsprachiger Autoren.

Im Jahr 2001 wurde ihr die Verdienstmedaille I. Ranges durch den damaligen Präsidenten Václav Havel verliehen, 2003 erhielt sie in Weimar die Goethe-Medaille für ihre Verdienste um die deutsche Sprache und den Dialog zwischen den Kulturen, 2006 erhielt Lenka Reinerová das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Anlässlich des Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz wurde am 25. Januar 2008 im Deutschen Bundestag eine von ihr verfasste bewegende Rede zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus vorgetragen. Aus gesundheitlichen Gründen konnte sie selbst nicht mehr erscheinen.

Lenka Reinerová sprach bis zuletzt das typische Prager-Deutsch, was den Verleger Klaus Wagenbach dazu veranlasste zu sagen: „Wenn Sie wissen wollen, wie Kafka gesprochen hat, hören Sie Reinerová zu.“ In ihren Büchern spielt ihre Heimatstadt immer wieder eine große Rolle – sowohl die ehemals reiche deutsch-jüdische Szene mit Franz Kafka, Max Brod, Egon Erwin Kisch und Jaroslav Hašek als auch das heutige Prag. In ihrem Erzählungsband „Das Traumcafé einer Pragerin“ taucht die Erinnerung an die alten Kaffeehäuser wieder auf, in denen die Literaten saßen. Nun ist das Traumcafé für immer verschlossen. Wer die große Freude hatte, Lenka Reinerová persönlich zu begegnen, wird ihre Weisheit und ihren Charme wohl nicht vergessen.